



Ihre Hilfe 2020 Seite 8

Den Geburtstag von Jesus feiern Seite 3

Zentralasien: Ermutigen Sie Nadine Seite 7

Ganz anders, und doch gleich im Kern

VIELLEICHT HABEN SIE DIESMAL BEIM AUSPACKEN GEDACHT: IST DAS WIRKLICH DAS MAGAZIN VON OPEN DOORS? DAS SIEHT JA KOMPLETT ANDERS AUS!

Äußerlich anders, aber im Inneren, im Kern, unverändert ausgerichtet auf die Unterstützung unserer Geschwister dort, wo sie am stärksten unter Druck stehen, und auf die Weise, die ihnen am wirksamsten hilft - so bleibt es mit dieser Zeitschrift, und so bleibt es mit unserem Auftrag und unserem Dienst.

Unsere Vision

Ähnlich ist es mit unserer weltweiten Vision, sie wurde aufgefrischt und präzisiert, bleibt aber im Kern unverändert. Die bisherige Version finden Sie auf unserer Website, die neue Kurzform liest sich so:

„Christen sind überall engagiert, um die am schwersten Verfolgten zu stärken, damit die weltweite Kirche treue Zeugin für die Welt bleibt.“

Das ist unser klarer Fokus, für den wir uns mit Ihnen gemeinsam einsetzen möchten: dass die weltweite Gemeinde Jesu ein starker, lebendiger, gut funktionierender Organismus ist, in dem sich die Stärkeren um die Schwächeren kümmern, wo immer gerade Not herrscht. Dass die Bedrängten neuen Mut schöpfen, die frohe Botschaft vom Kommen

Jesu, das wir wieder neu zum Weihnachtsfest gefeiert haben, an ihre Mitmenschen weiterzugeben und dass auf diese Weise Gott in der gegenseitigen Hilfe und in der Verkündigung der Guten Nachricht geehrt und verherrlicht wird.

Verwirklichte Vision

Konkrete Beispiele dafür, wie diese Vision in vielen Teilen der Welt Wirklichkeit wird, finden Sie wieder in diesem Heft. Wir konnten im Jahr 2020 mit Ihrer Hilfe Vieles und Großartiges und Bewegendes erreichen. 2021 dürfte wieder ein herausforderndes Jahr werden. Aber wenn wir weiter gemeinsam an der Umsetzung der beschriebenen Vision arbeiten, dann werden wir auch am Ende von 2021 sagen können: Der Herr hat Großes an uns (bzw. mit uns und durch uns gemeinsam) getan!

Ich hoffe, Sie bleiben uns auch im neuen Jahr verbunden, und ich wünsche Ihnen viel Freude mit dem neu gestalteten Heft,



Ihr Kurt Iglar
Leiter Open Doors Österreich



»Da sagte man unter den Völkern:
Groß hat der HERR an ihnen gehandelt!
Ja, groß hat der HERR an uns gehandelt!
Da waren wir voll Freude.«

Psalm 126, 2-3

Den Geburtstag von Jesus feiern

Weihnachtsfeiern in Bangladesch zeigen verfolgten Kindern mit muslimischem Hintergrund, dass sie nicht alleine sind. Für einige ist es das erste Mal, dass sie Weihnachten feiern.

Bijli* steht auf dem Schulhof und malt mit einem Stock ein Bild in den Dreck. Sie malt eine Figur, die ihr ähnlich sieht – ein Mädchen mit kurzen Haaren und einem Kleid. Dann zeichnet sie andere Kinder, Freunde für das Mädchen. Sie blickt zu den anderen Kindern im Schulhof. Niemand spielt mit ihr. Dann kommen ein paar Mädchen auf sie zu. »Meine Mutter sagt, dass ihr Ungläubige seid«, sagt ein Mädchen. »Wir sind nicht ungläubig«, sagt Bijli und fängt an zu weinen. »Willst du etwa sagen, dass meine Mutter lügt?« Das Mädchen stößt Bijli um, und sie landet auf dem Boden. Die Mädchen lachen und rennen davon.

»IHR SEID NICHT WIE WIR«

Bijlis Familie ist eine von nur wenigen christlichen Familien in ihrem Dorf mit 50 Häusern in Bangladesch. Ihr Vater Badol* fährt ein kleines Taxi. Badol lächelt, als er sagt: »Mein Vater war der erste Gläubige in meiner Familie, dann wurden meine Brüder Christen und dann auch ich.«

Nachdem sie ihren bisherigen Glauben aufgegeben hatten, fürchtete er, dass die muslimischen Dorfbewohner nichts mehr mit ihnen zu tun haben wollten. Leider bewahrheiteten sich seine Befürchtungen. »Niemand will mit uns sprechen und sich mit uns abgeben.« Die Familie nimmt nicht länger an mus-

limischen Festen teil, aber sie werden auch von anderen Veranstaltungen in der Gemeinschaft, wie zum Beispiel Hochzeiten, ausgeschlossen und von ihren Nachbarn gemieden. Bijlis Mutter Maya* fügt hinzu: »Wir sind Christen, aber in unserem Dorf sind Muslime die Mehrheit. Sie sagen uns: ›Geht weg, ihr seid Christen, ihr solltet euch nicht mit uns abgeben. Ihr seid nicht wie wir.‹ Sie jagen uns fort, werden wütend und streiten mit uns.«

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

Die Ablehnung und Isolation sind besonders hart für die 10-jährige Bijli. Maya erklärt, dass Bijli manchmal weinend nach Hause kommt, weil andere Schüler sie angegriffen haben. »Bijli sagt: ›Sie haben mich geschlagen. Sie sagen, wir sind Christen und erlauben uns nicht, mitzumachen.‹ «

›EMMANUEL‹ FEIERN

Es ist ein dunstiger Nachmittag im Dezember, als Bijli und ihre Familie zur Weihnachtsfeier eintreffen, die von Partnern von Open Doors organisiert wurde. Nach stundenlanger Anreise erreichen sie ein christliches Zentrum am Rande einer Stadt – ein sicherer Ort.

»Erinnert ihr euch, warum wir hier sind?«, fragt Badol Bijli und Mohon*, ihren fünfjährigen Bruder. »Um den Geburtstag von Jesus zu feiern!«, antwortet Bijli aufgeregt. »Ich kann das Singen und Tanzen kaum erwarten!« »Ich will den Geburtstagskuchen von Jesus essen!«, sagt Mohon und erinnert sich an den riesigen Kuchen vom letzten Jahr – er hatte noch nie einen so großen Kuchen gesehen. Seine Eltern lachen.

Bald sind 100 christliche Familien bei der Feier, alles Gläubige mit muslimischem Hintergrund, die wie Bijlis Familie aus isolierten ländlichen Gemeinden kommen. Für einige ist es das erste Mal, dass

sie sich mit so vielen anderen Christen treffen – und das erste Mal, dass sie Weihnachten feiern. Sobald die meisten Leute angekommen sind, ist es Zeit fürs Abendessen – ein schmackhaftes Daal, Hühnercurry und Reis. Während des Essens fängt ein Tisch an, ein Loblied für Jesus zu singen. Die meisten schließen sich ihnen an, klatschen und genießen die Freiheit, laut Loblieder zu singen, ohne Angst davor, wer zuhören könnte. »Im Dorf können wir aus Angst vor Verfolgung nicht auf diese Weise feiern«, erklärt Badol später. Bijli und Mohon essen so schnell sie können, um spielen zu gehen. Bijli hat hier keine Angst. Sie spielt mit anderen Mädchen verstecken. Als die Musik beginnt, rennt sie mit ihrem Bruder aufgeregt in den Saal, wo die Leute bereits singen und tanzen.

Im Dorf gibt es solche Feste – zum Ende des Ramadan oder für eine Hochzeit – aber Bijli und ihre Familie sind nicht eingeladen. Aber diese Feier ist anders. Heute Abend weiß Bijli, dass sie willkommen ist.

Später am Abend hört die Musik auf und alle setzen sich auf den Boden. Einer der Leiter fragt: »Wer ist zum ersten Mal hier, um Weihnachten zu feiern?« Dutzende Hände gehen nach oben. »Wir sind hier, um ›Emmanuel‹ zu feiern. Als Jesus geboren wurde kam Gott, um mit uns hier auf der Erde zu sein. Er ist immer bei uns und verspricht, uns nie zu verlassen.« Badol und Maya sind froh, dass Bijli und

»Jesus ist sogar im Dorf bei uns? Selbst wenn ich in der Schule bin?«

Bijli zu ihrer Mutter



Mohon hier viele andere christliche Kinder treffen und mehr über ihren Glauben lernen können.

Dass sie dank Ihrer Unterstützung und Ihrer Gebete zu dieser Feier kommen konnten, bedeutet ihnen sehr viel. Badol sagt: »Ich möchte mich bei allen bedanken, die es möglich gemacht haben, dass wir hierher kommen.«

»BETET FÜR MICH UND MEINEN BRUDER«

»Wir sind hier, um ›Emmanuel‹ zu feiern. Als Jesus geboren wurde kam Gott, um mit uns hier auf der Erde zu sein. Er ist immer bei uns und verspricht, uns nie zu verlassen.«

Doch bald ist es Zeit für die Familien, nach Hause zu gehen. Schon allein dadurch, dass sie zu dieser Feier gekommen sind, werden sie im Dorf negative Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die Ablehnung wird noch schlimmer sein, wenn die Gemeinschaft hört, dass sie bei einer christlichen Veranstaltung waren. Aber Badol ist klar: »Sie werden viele Fragen stellen. Aber meine Entscheidung ist richtig. Ich werde ihnen antworten, dass wir Nachfolger von Jesus Christus sind, und dass wir den Geburtstag von Jesus feiern wollten.«

Maya macht sich Sorgen um ihre Kinder, die als Christen in Bangladesch leben. »Wir beschwerten uns bei den Lehrern [über das Mobbing], aber die Lehrer können sie nicht die ganze Zeit beobachten.«

Trotz aller Herausforderungen hat Bijli immer noch große Hoffnungen für ihre Zukunft. »Ich möchte so gut kochen wie meine Mutter und Lehrerin werden. Betet für mich und meinen Bruder, damit ich meinen Traum, Lehrerin zu werden, erfüllen und mein Bruder Arzt werden kann.«

COVID-19 UPDATE

Bijli und ihre Familie mussten während des Lockdowns zu Hause bleiben. Ihr Vater konnte nicht arbeiten. »Ich hatte etwa zwei Monate lang keine Arbeit und es war schwierig, für meine Familie zu sorgen. Keine Arbeit bedeutet für uns kein Essen«, sagt



Covid-19-Nothilfe für einen betroffenen Christen

Badol. Die Familie wurde von der staatlichen Hilfe ausgeschlossen, obwohl diese ihr Dorf erreichte. Ihre Gebete und Ihre Unterstützung ermöglichten es Partnern von Open Doors, sie mit dem Nötigsten zu versorgen. Badol sagt: »Zum ersten Mal erhielt ich Hilfe. Ich bin sehr glücklich.«

Der Lockdown wurde mittlerweile aufgehoben, aber es gibt weniger Leute, die nach einer Fahrgelegenheit suchen, und Badol verdient nur etwa die Hälfte von dem, was er früher verdient hat. Beten wir, dass Gott für alle Bedürfnisse der Familie sorgt. Er ist bei ihnen und hat versprochen, sie niemals zu verlassen.

Die Macht Gottes in einer einzigen Bibel

Gott wirkt in Zentralasien, und das Evangelium verbreitet sich durch die Liebe und Fürsorge für die Bedürftigsten. Mit Ihrer Unterstützung erhalten isolierte und ausgegrenzte Christen Bibeln und christliche Literatur. Auch wenn es für einen Gläubigen mit muslimischem Hintergrund ernsthafte Risiken birgt, eine Bibel zu lesen, werden dadurch viele Leben verändert.

Samira* wuchs in einer muslimischen Familie auf und wurde vor vielen Jahren Christin. Sie nimmt ihr Handy, sucht ein Foto und sagt: »Dieses Bild zeigt die väterliche Seite meiner Familie während der Geburtstagsfeier

meiner Großmutter, die in der Mitte sitzt.«

Wenn man sich das Foto dieser zentralasiatischen Grossfamilie genau ansieht, zählt man über fünfzig Frauen, Männer und Kinder. Samira sagt: »Abgesehen von einer Tante und ihren beiden Töchtern sind alle auf diesem Foto zum Glauben an Christus gekommen durch das Zeugnis meiner Schwester, die gläubig wurde, nachdem sie eine Bibel erhalten hatte.«

Was für ein großartiges Zeugnis davon, welche Wirkung ein einziges Exemplar der Bibel haben kann. Diese Familie ist nicht einmalig. Zahlreiche zentralasia-



Christliche Großfamilie in Zentralasien

tische Familien kommen zum Glauben an Jesus wegen eines mutigen Familienmitglieds, das nicht anders kann, als seinen neugefundenen Glauben zu bezeugen.



Ilmur* und Gulya* sind Open Doors-Partner und helfen mit, das Evangelium in Zentralasien zu verkünden.

»Heute gibt es schätzungsweise 320.000 MBB-Kirchen in der gesamten Region. Open Doors stärkt diese Kirche mit der jährlichen Verteilung von 750.000 Exemplaren christlicher Literatur. Während der Covid-19-Krise haben wir außerdem Online-Ressourcen entwickelt.«

Nailya* sagt, dass sie schon als junges Mädchen den Wunsch hatte, Gott zu kennen. Sie und ihr Mann wurden mehrmals aus ihrem Haus geworfen, weil sie Christen sind. Heute haben sie einen Dienst, der viel Frucht trägt: »Mein Haus ist wie eine Arche. Die Menschen, die zu uns nach Hause kommen, erhalten Gebetsunterstützung und Weisheit von Gott. Wenn sie das Evangelium noch nicht gehört haben, hören sie von Jesus.«

»Kürzlich kam mein elfjähriger Sohn zu mir und sagte: »Mami, gib mir bitte eine Bibel.« »Wozu brauchst du eine Bibel, was wirst du tun?«, fragte ich ihn. Und er antwortete: »Wir werden unser eigenes Treffen haben, ein Kindergebetstreffen.« Das machen sie also, und sie laden auch andere Kinder ein.«

Zentralasien: Ermutigen Sie Nadine

Tammar leitete zusammen mit seiner Frau Nadine eine kleine Hauskirche in Zentralasien. Sie erlebten in ihrem Dienst viel Druck. Leider ist Tammar einer von mehreren unserer Kontakte, die an Covid-19 gestorben sind. Nadine muss sich nun alleine um ihre vier Kinder kümmern.

Ein toter Hund im Garten. Eine Geldstrafe von 710 Euro für das Abhalten einer Taufe. Leben unter ständigem Stress. Eine Fehlgeburt. Trotz all dem haben Tammar und Nadine dem Herrn treu gedient.

In den ersten Monaten der Covid-19-Krise verteilte Tammar Lebensmittelpakete. Vermutlich hat er sich dabei mit dem Virus angesteckt. Er wurde krank und verstarb im Sommer.

Open Doors half der Familie, die Medikamente zu bezahlen, und zusammen mit ihrer Hauskirche organisierten wir die Beerdigung. Wir begleiten die Familie weiterhin und helfen in Zusammenarbeit mit der Kirche, wo und wie auch immer sie praktische Hilfe benötigen.



Nadine geht es trotz ihres großen Verlustes einigermaßen gut. Aber sie braucht unsere Gebete und wird Ihre Karten und Botschaften zu schätzen wissen!

Wichtige Hinweise

Schreiben Sie einen kurzen, ermutigenden Gruß in einfachem Englisch, gerne mit 1–2 ermutigenden Bibelversen. Selbstgemalte Bilder von Kindern sind auch sehr willkommen. Geben Sie außer Ihrem Namen keine persönlichen Daten an. Erwähnen Sie nicht Open Doors; kritisieren Sie bitte nicht das Land, die politischen Führer oder die Hauptreligion. Fügen Sie kein Geld bei. Schicken Sie die Briefe und Karten in einem Umschlag an unser Büro. Wir leiten sie dann weiter.

Schreiben Sie bis 20.02.2021 an:

Open Doors
Karl-Popper-Straße 16
1100 Wien

»Ein Hoffnungsschimmer strahlt in unsere Herzen«

IN EINEM UNGLAUBLICH HERAUSFORDERNDEN JAHR HABEN IHRE GEBETE UND IHRE UNTERSTÜTZUNG DIE VERFOLGTE KIRCHE AUF DER GANZEN WELT WEITER GESTÄRKT – DANKE! SIE MACHEN EINEN UNTERSCHIED, UND SIE SIND EINE WAHRE ERMUTIGUNG FÜR UNSERE VERFOLGTEN GESCHWISTER!

MYANMAR

»Wir werden ein Festessen haben«

Christen in Myanmar leiden unter weit verbreiteter Diskriminierung und häufiger gewaltsamer Verfolgung, sie sind das Ziel aufständischer Gruppen und der örtlichen Buddhisten. Während



Aung war so aufgeregt und wollte den Sack Reis selbst nach Hause tragen.

der Pandemie haben sich Partner von Open Doors unermüdet um die Bedürfnisse von über 4000 Familien gekümmert. Ihr Leben war schwierig, doch der Lockdown hat es noch schwieriger gemacht.

Aung* (8) und seine Mutter sind Christen mit buddhistischem Hintergrund. Sein Vater ist noch immer Buddhist. Als Aung die Hilfe erhielt, hüpfte er vor Freude und seine Mutter war zu Tränen gerührt.

Aung sagte zu unserem Partner: »Ich will diesen Reis nach Hause bringen, damit auch mein Vater glücklich ist und mit uns betet.« Sein Vater wollte nicht, dass sie Gott vor dem Essen danken. Aber als die Covid-19-Pandemie begann, verlor er seine Arbeit und konnte nicht länger für seine Familie sorgen.

»Ich will diesen Reis nach Hause bringen, damit auch mein Vater glücklich ist und mit uns betet.«

Aung

Ein anderer Bub nahm seine Reiseration mit großer Freude entgegen. Daniel*, ein Partner von Open Doors, fragte ihn:

»Wann wirst du den Reis kochen?« Der Junge antwortete: »Sobald ich zu Hause bin! Meine Eltern sind losgezogen, um im Wald nach Essen zu suchen. Sie werden Pilze und Früchte mitbringen, und dann werden wir ein Festessen haben!« Und er eilte nach Hause.



Sarika (Nepal) war enttäuscht von der parteiischen Haltung der Ortsbehörden, aber sie preist Gott, der sie durch Open Doors mit dem Nötigen versorgte.

NEPAL

»Mehr als das, worum wir gebeten haben«

»Aufgrund der Vorurteile der Regierung erhielten wir keine Hilfe. Wir danken Gott, dass er

uns mehr gegeben hat als das, worum wir gebeten haben«, sagt Sarika*, eine Christin aus Nepal. Sie ist eine von vielen, die besonders unter der Covid-19-Krise leiden. Viele, die bereits ein geringes Einkommen hatten, haben ihre Arbeit verloren und besitzen kein Land, das sie bestellen könnten, was sie in eine verzweifelte Lage versetzt. Christen stehen vor der zusätzlichen Herausforderung der Diskriminierung.

Unsere Partner konnten trotz eines strikten Lockdowns über 1300 Familien in verschiedenen Teilen Nepals mit lebenswichtiger Hilfe versorgen. Sarika und ihre Familie sind eine von ihnen.

»Wir danken Jesus für diese Organisation, die Menschen in Not unterstützt«, sagt sie.

PHILIPPINEN

»In die Taufe tauchen«

Auf einer Insel auf den Süd-Philippinen lebt Familie Santos* in ihrem Stelzenhaus über dem Meer. Ihr muslimischer Stamm ist bekannt für seine Rachekultur und in der Gemeinschaft kommt es oft zu Konflikten.

Während des Lockdowns startete Jose*, ein Verwandter und Leiter einer Hauskirche, einen Hauskreis mit ihnen. Er erzählte

aus der Bibel und über das Leben von Jesus. Sie stellten viele Fragen und Jose betete, dass sie Jesus begegnen würden. Nach mehreren Monaten beschloss die ganze Familie, Jesus nachzufolgen und wollte sich taufen lassen. Um bei der muslimischen Gemeinschaft keinen Verdacht zu erregen, ließ Jose sie vom Stelzenhaus aus ins Wasser tauchen!

Jetzt treffen sie sich wöchentlich mit dem Hauskreisleiter zum Bibelstudium und Gebet. Er bereitet sie auch auf mögliche Probleme vor. »Jesus in dieser Gemeinschaft nachzufolgen, ist nicht einfach.«

»Seit 25 Jahren ist Open Doors mit seinen Partnern auf dem Weg mit den Christen muslimischer Herkunft im Süden der Philippinen, z.B. mit Jüngerschafts- und Alphabetisierungskursen sowie Versöhnungstreffen mit Christen und Muslimen.«



Die neu bekehrte Familie trifft sich, um mehr über das Wort Gottes zu lernen.



Abigail und andere nigerianische Frauen danken den Partnern von Open Doors für die erhaltene Hilfe.

»Ich habe all das erhalten! Mein Herz ist voller Freude! Ich bin den Menschen dankbar, die Gott gebraucht hat, um für mich zu sorgen. Möge er ihnen noch mehr Türen öffnen... Möge Gott sie segnen!«

Abigail

NIGERIA

»**Mein Herz ist voller Freude**«

Abigail* wurde im April Witwe, als ihr Mann von militanten Fulani-Hirten getötet wurde. Der Angriff zwang sie und ihre einjährige Tochter, in ein Binnenflüchtlingslager zu fliehen. Sie war nicht sicher, wie sie überleben sollten. Aber dank Ihnen hat sie nicht nur lebenswichtige Hilfe erhalten, sie konnte auch nach Hause zurückkehren! Partner von Open Doors konnten Abigail außerdem mit Geräten für die Landwirtschaft versorgen,

die ihr langfristig einen Lebensunterhalt sichern. »Ich bin so glücklich!«, sagt sie. »Normalerweise habe ich schlaflose Nächte, weil ich nicht weiß, woher meine nächste Mahlzeit und das Geld für den Dünger kommen sollen. Dann schuf Gott einen Weg. Ich habe all das erhalten! Mein Herz ist voller Freude! Ich bin den Menschen dankbar, die Gott gebraucht hat, um für mich zu sorgen. Möge er ihnen noch mehr Türen öffnen... Möge Gott sie segnen!«

INDIEN

»**Wir hatten keine andere Wahl, als auf Gottes Versorgung zu warten.**«

In Indien wurden verfolgte Christen von der Covid-19-Krise mit am härtesten getroffen, da viele Gemeindeleiter an den Rand von Armut und Hunger getrieben wurden. Partner von Open Doors konnten lebenswichtige Hilfe leisten und ihnen im Gebet beistehen.

Ein Gemeindeleiter, Bala*, sagt: »Letzte Woche waren all unsere Lebensmittel aufgebraucht und wir hatten keine andere Wahl, als auf Gottes Versorgung zu warten. Genau zur richtigen Zeit hat Gott es eurem Team ermöglicht, uns zu helfen. Danke, dass ihr uns all das gegeben habt, was wir brauchen!«



Covid-19-Nothilfe: Christen im Lockdown erhalten Lebensmittel in Indien.

Mit Ihrer Unterstützung wurden bisher 76.000 Christen in Indien mit Covid-19-Nothilfe versorgt.

Überlebenskampf der Christen in Westafrika

Auf unserem YouTube-Kanal finden Sie Ausschnitte des vergangenen Open Doors-Tages zum Nachhören. Abonnieren Sie »Open Doors Österreich« auf www.youtube.com



GEBET

Das monatliches Gebetstreffen für unsere verfolgten Geschwister an jedem letzten Mittwoch im Monat um 18:30 Uhr findet entsprechend der jeweiligen Situation entweder vor Ort im Raum der Stille am Wiener Hauptbahnhof oder online über Zoom statt.

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website: www.opendoors.at/event/gebet-am-hauptbahnhof

ONLINE

Wir laden aber auch dazu ein, selbst die Möglichkeiten zu nutzen, sich online im Gebet zu verbinden. Dazu können Sie gerne unsere Referenten zuschalten oder Sie gestalten Gebetstreffen mit den Materialien auf unserer Website.

www.opendoors.at/hilfe/beten

UMFRAGE MAGAZIN

Wir danken all unseren Unterstützern aus Österreich und der Schweiz, die letzten Sommer an der Umfrage zu unserem Magazin und unserem Newsmail teilgenommen haben. Wir haben etwa 800 Antworten mit mehrheitlich sehr ermutigendem Feedback erhalten. Wir sind sehr dankbar, dass unser Magazin gelesen wird und für die verfolgte Kirche gebetet wird: 100% der Teilnehmer gaben eine allgemeine Bewertung von »ausgezeichnet« oder »gut« ab!

Wir nehmen die vielen individuellen Vorschläge und Rückmeldungen ernst und werden unser Bestes tun, um sie, wann immer möglich, umzusetzen. Um weiterhin ein attraktives Qualitätsmagazin zu gewährleisten, präsentieren wir Ihnen diese erste Ausgabe im neuen Design.

Eine neue und umfangreichere Version des Newsmails wurde Ende November eingeführt. Wenn Sie unser wöchentliches Newsmail noch nicht erhalten, können Sie sich dafür anmelden bei: info@opendoors.at

»Super, dass Open Doors nicht nur Geld verteilt, sondern Programme hat, die die Situation verändert.«

»Für mich ist Open Doors die am besten organisierte und effizienteste Arbeit unter verfolgten Christen.«

»Sehr wertvoll, aus der Welt zu hören. Das gibt mir Mut und stärkt meinen Glauben.«

»Ich finde das Magazin insgesamt hervorragend, da einerseits kurz und bündig, dennoch tiefgründig und abwechslungsreich.«

OpenDoors

Herausgeber und Redaktion
Open Doors (OD) Schweiz
Praz-Roussy 4b
CH-1032 Romanel
T 021 731 01 40
info@opendoors.ch

Büro Österreich
Open Doors
Karl-Popper-Straße 16
1100 Wien
T 01 253 17 02
info@opendoors.at

Spendenkonto
BAWAG P.S.K. - IBAN : AT22
6000 0000 9304 5065

Ausgabe Jänner 2021
Nr. 457, erscheint monatlich

Auflage
1.500 Ex.

Unterstützungsabonnement
EUR 20.00 jährlich

Copyright
© 2020 Open Doors
Weiterverwendung nur mit schriftlicher Genehmigung

Designkonzept
www.creation.ch

Layout
Open Doors Schweiz

Druck
G.A.Service GmbH,
5020 Salzburg

Namen mit einem * wurden aus Sicherheitsgründen geändert



Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamen Umgang mit Spendengeldern.



Jahreswechsel '20/21

Lang war die Welt in Pein und in großem Zweifel

Jesus erscheint und die Seele erwacht.

Ein Hoffnungsschimmer strahlt in unsere Herzen

Ein neuer Morgen bricht für uns heran.

Oh Nacht, oh heilige Nacht, der Retter ist geboren


Verkündet die Ehre von Christus, unserm Herrn.

aus »O Holy Night«, frei übersetzt
nach der Version von John Sullivan Dwight



**Das Open Doors-Team wünscht Ihnen von Herzen
Gottes reichen Segen im Neuen Jahr!**

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

 Spendenkonto Open Doors: Bawag P.S.K. IBAN AT22 6000 0000 9304 5065



OpenDoors

IM DIENST DER VERFOLGTEN CHRISTEN WELTWEIT